

Die allgemeinbildenden Schulen in München

In der vorliegenden Reihe werden jeweils im Jahresrückblick in gekürzter Form auch die wichtigsten Jahreszahlen zum Schulwesen der Landeshauptstadt veröffentlicht. Die Absicht dieses Berichts liegt einmal in einer strukturellen Vertiefung dieses Zahlenmaterials, zum anderen in einer Zeitreihendarstellung, die die Entwicklung im allgemeinbildenden Schulwesen Münchens in den vergangenen 6 Schuljahren verdeutlicht. Das Schuljahr 1967/68 wurde als Ausgangsjahr der Zeitreihen gewählt, um bei Verwendung eines thematisch entsprechenden, ausführlichen Aufsatzes in der Nr. 4 des Jahrganges 1967 der Münchener Statistik längerfristige Kontinuität sicherzustellen. Da das Amt für Statistik und Datenanalyse keine schulstatistischen Erhebungen durchführt, dienen als Quelle eines Teils der verwendeten Basiszahlen die Veröffentlichungen des Bayerischen Statistischen Landesamtes (Reihe B I der „Statistischen Berichte“). Bezugsgrößen demographischer Art entstammen der eigenen Bevölkerungsforschreibung bzw. damit in Zusammenhang stehenden Berechnungen.

Die Entwicklung der Schülerzahlen an den Volks- und Sonderschulen in München (öff. u. priv.)

Tabelle 1

Schuljahr	Schulen (Volks- u. Sondersch.)	Schüler					
		an Volks- schulen	in Sondersch. bzw. -klassen	zusammen	auf 100 Einwohner		
					an Volks- schulen	an Sonder- schulen	an Volks- u. Sonderschulen
1967/68	188	70 261	3 972	74 233	5,84	0,33	6,17
1968/69	196	73 844	4 160	78 004	6,00	0,34	6,34
1969/70	191	79 845	4 882	84 727	6,26	0,38	6,65
1970/71	196	82 983	5 258	88 241	6,32	0,40	6,73
1971/72	198	84 778	5 460	90 238	6,33	0,41	6,74
1972/73	203	85 328	5 236	90 564	6,37	0,39	6,76

Die erste tabellarische Darstellung (Tab. 1) verdeutlicht die Entwicklung bei dem einzigen für alle Kinder obligatorischen Schultyp innerhalb der Gruppe der allgemeinbildenden Schulen, der Volksschule. Die Sonderschüler sind getrennt ausgewiesen, werden aber in derselben Tabelle berücksichtigt, da auch die Sonderschulen — Unterrichtsstätten insbesondere für lernbehinderte, schwerhörige, sprachgeschädigte oder anderweitig körperlich oder geistig behinderte oder zurückgebliebene Kinder — Institutionen mit Volksschulziel darstellen. Die absolute Anzahl der Volks- und Sonderschüler übertraf mit rd. 78000 erstmals im Schuljahr 1968/69 das bisherige Münchener Maximum des Schuljahres 1950/51. Die 3 folgenden Schuljahre brachten allerdings mit abnehmender Tendenz eine weitere sprunghafte Aufwärtsentwicklung der Schülerzahl, die im Schuljahr 1971/72 die 90000 überstieg und im Jahr 1972/73 bei 90564 lag. Die vergangenen 5 Berichtsjahre zeitigten somit ein Anwachsen der Schülerzahl an Volks- und Sonderschulen um knapp über 16%, eine Zuwachsrate, die insbesondere auf die Einschulung geburtenstarker Jahrgänge, aber auch auf den Wanderungsgewinn in den betreffenden Jahren

zurückzuführen ist. Die Zahl der an Sonderschulen bzw. in Sonderschulklassen unterrichteten Kinder ist während der letzten 5 Berichtsjahre um mehr als 25% angewachsen. Sie erreichte allerdings schon im Schuljahr 1971/72 mit etwa 5500 Schülern ihr bisheriges Maximum und betrug 1972/73 noch 5236. An der Gesamtzahl der Volks- und Sonderschüler hatten die Sonderschüler wie in den Vorjahren einen Anteil von etwa 6%. Die 3 letzten Spalten der Tabelle enthalten Bezugsziffern, deren Vorteil in ihrer überregionalen Vergleichbarkeit liegt, deren Aussage aber im wesentlichen das oben Gesagte bestätigt. Auch die hohen Übertrittsquoten an weiterführende Schulen konnten das Anwachsen der Volksschulbesuchsziffer in Abhängigkeit von geburtenstarken Jahrgängen und Wanderungsgewinn nicht verhindern. Die folgenden Tabellen (Tab. 2, 3) veranschaulichen Stand und Entwicklung bei den höheren Schulen (Gymnasien) Münchens. Vorab muß erwähnt werden, daß das städtische Abendgymnasium für Berufstätige mit seinen 600 Schülern und 26 Lehrkräften (Schuljahr 1972/73), das

Die Gymnasien in München nach Schultypen (Schuljahr 1972/73)

Tabelle 2

Schultypen	Schulen	Belegung	dar. weiblich	
			abs.	%
Nur in einem Schultyp geführte Gymnasien	26	22 138	7 954	35,9
davon				
humanistisch	4	2 942	611	20,8
neusprachlich	12	8 341	4 580	54,9
mathematisch-naturwissenschaftlich	6	7 542	231	3,1
wirtschaftswissenschaftlich	1	929	415	44,7
musisch	2	1 100	833	75,7
sozialwissenschaftlich	1	1 284	1 284	100,0
In mehreren Schultypen geführte Gymnasien	19	14 878	9 590	64,4
davon				
humanistisch und neusprachlich	5	4 258	2 619	61,5
mathematisch-naturwissensch. u. neusprachl.	8	5 427	2 241	41,3
neusprachlich und sozialwissenschaftlich	5	4 650	4 607	99,1
humanistisch und neusprachlich und mathematisch-naturwissenschaftlich	1	543	123	22,6
Insgesamt	45	37 016	17 544	47,4

Die Entwicklung der Schülerzahlen an den höheren Schulen (Gymnasien) in München (ohne Abendgymnas.)

Tabelle 3

Schuljahr	Schulen	Schüler	dar. weiblich		Schüler auf 1000 der 10- bis 20jähr.	Lehrer (hauptamtlich)	Schüler je Lehrer
			absolut	%			
1967/68	40	27 341	11 479	41,9	242	1 585	17,2
1968/69	41	29 112	12 338	42,4	251	1 685	17,3
1969/70	41	31 086	13 514	43,5	257	1 711	18,2
1970/71	44	33 149	14 834	44,7	261	1 912	17,3
1971/72	45	35 315	16 133	45,7	269	1 996	17,6
1972/73	45	37 016	17 544	47,4	276	2 076	17,8

in einem neusprachlichen, einem mathematisch-naturwissenschaftlichen und einem wirtschaftswissenschaftlichen Zweig geführt wird, infolge grundlegender struktureller Unterschiede des Schülerpotentials keine Berücksichtigung bei der Zusammenstellung der Tabelle fand. Zunächst soll kurz die Angebotsseite, das Spektrum der in verschiedenen Schultypen geführten Gymnasien dargestellt werden. Von den 45 Münchener Gymnasien werden über die Hälfte nur in einem Schultyp geführt, nahezu ein Viertel und damit die bei weitem größte Einzelkategorie bilden die neusprachlichen Schulen. Ihre Bedeutung, sie läßt sich auch mit der höchsten Belegung innerhalb aller ausgegliederten Kategorien nachweisen, erlangten sie weitgehend erst in den vergangenen 6 Jahren. Waren im Schuljahr 1966/67 erst 7% aller Oberschüler in einer Schule dieses Typs eingeschrieben, so betrug die Quote im letzten Berichtsjahr bereits rund 23%. Die zweithöchste Schülerzahl beherbergen mit rund 7500 Schülern die 6 ebenfalls in einem Typ geführten Gymnasien der mathematisch-naturwissenschaftlichen Richtung, die darüber hinaus nach wie vor eine Domäne der männlichen Schüler repräsentieren. Obgleich die relative Zuwachsrate bei den Mädchen seit dem Schuljahr 1966/67 erheblich ist, bilden sie mit 3,1% einen Anteil, der nur auf die an 4 der 6 Schulen nicht praktizierte Koedukation zurückzuführen ist. Die absolute Belegung bei den humanistischen Gymnasien ist im Berichtszeitraum (1967/68—1972/73) nahezu konstant geblieben. Während allerdings im Schuljahr 1967/68 nur 229 der 2731 Schüler Mädchen waren (8,4%), war im letzten Berichtsjahr immerhin jeder fünfte Schüler an humanistischen Gymnasien weiblichen Geschlechts. Eine beinahe umgekehrte Geschlechtsproportion finden wir bei den beiden musisch geführten höheren Schulen Münchens, deren 1100 Schüler zu 75% aus Mädchen bestehen. Gerade die letztgenannten Zahlen verdeutlichen, daß immer noch traditionelle Vorstellungen von den Neigungen und Fähigkeiten bzw. der gesellschaftlichen Funktion der Frau auch die Wahl des Schultyps mitbestimmen und die angestrebte Chancengleichheit der Geschlechter schon in einer früheren Lebensphase in Frage stellen. Wenden wir uns den in mehreren Schultypen geführten Gymnasien zu (19), so fällt auf, daß sich ihre Belegung im Vergleich zum Schuljahr 1966/67 um nur 1,5% erhöht hat, während die Gesamtzahl der höheren Schüler im selben Zeitraum um 46% angewachsen ist (11529 Schülerinnen und Schüler). Die 8 mathematisch-naturwissenschaftlich und neusprachlich geführten Typen dieses Oberbegriffs wurden mit 5427 Schülern am besten frequentiert. Es folgten mit Belegzahlen von 4650 und 4258 die je 5 Schulen der neusprachlich und sozialwissenschaftlichen und der humanistisch und neusprachlichen Richtung. In sämtlichen 45 Münchener Gymnasien befanden sich, und damit kommen wir zu Tabelle 3, im Schuljahr 1972/73 37016 Mädchen und Knaben zur Ausbildung. Obwohl der Anteil der Mädchen in den letzten 6 Jahren ziemlich stetig größer wurde, waren noch mehr als die Hälfte der in Münchener Gymnasien eingeschriebenen männlichen Geschlechts (52,6%), ein Faktum, das dahingehend einer Relativierung bedarf, als bei der Altersgruppe der 10- bis unter 20jährigen die männlichen Einwohner Münchens nur einen Anteil von 48% erreichen, in der Sexualproportion bei den Gymnasiasten also noch deutlicher überrepräsentiert waren, als in der genannten Zahl zum Ausdruck kommt. Die zunehmende Neigung der Eltern, ihre Kinder auf höhere Schulen zu schicken, kommt in der Entwicklung der den spezifischen Einfluß der Altersstruktur ausschließenden Frequenzziffer, je 1000 Personen im Alter von 10 bis unter 20 Jahren, am deutlichsten zum Ausdruck. Von den 34 Punkten, um die diese Ziffer vom Schuljahr 1967/68 bis zum letzten Berichtsjahr 1972/73 zunahm, entfielen allein auf die letzten beiden Jahresspannen noch 16, ein Anzeichen dafür, daß diese Ziffer noch keine deutliche Tendenz erkennen läßt, ihren „Sättigungsgrad“ zu erreichen, was einer weiteren Verstärkung des Bildungswillens breiter Schichten gleichkommt.

Einschränkend muß allerdings bemerkt werden, daß auf Grund zahlreicher täglich über die Grenze der Landeshauptstadt einpendelnder Gymnasiasten eine Verzerrung dieser Verhältnis-

zahl in Betracht zu ziehen ist, die aber die in Abhängigkeit zu ihrer Trendentwicklung gemachte Aussage nicht in Frage stellt.

Die Anzahl der Lehrer an höheren Schulen hat sich im Berichtszeitraum in etwa entsprechend dem Anwachsen der Schülerzahl entwickelt. Die Verhältniszahl Schüler je Lehrer weist im Schuljahr 1972/73 mit 17,8 eine nur unwesentliche Mehrbelastung der Lehrer im Vergleich zum Jahr 1967/68 aus (17,2). Im wesentlichen aus zwei Gründen darf diese Durchschnittsziffer allerdings nicht zu pauschalen Schlüssen führen. Einmal umfaßt die Zahl der hier ausgewiesenen und bei der Berechnung der Ziffer berücksichtigten Lehrer nur die hauptamtlichen oder hauptberuflichen Lehrer, die an den einzelnen Schulen ausschließlich oder überwiegend tätig sind, sowie die Referendare mit Beschäftigungsauftrag und die teilzeitbeschäftigten Lehrer, die mindestens die Hälfte des Regelstundenmaßes Unterricht erteilen; zum zweiten existieren von Schule zu Schule, Klasse zu Klasse und von Unterrichtsfach zu Unterrichtsfach zum Teil gravierende Unterschiede. In den letzten 6 Schuljahren ist die Zahl der Lehrer an höheren Schulen mit 491 Zugängen um ein knappes Viertel (24%) der aktuellen Zahl des Schuljahres 1972/73 — 2076 Lehrer — angewachsen.

Die Entwicklung der Realschulen in München

Tabelle 4

Schuljahr	Schulen	Schüler	dar. weiblich		Lehrer (hauptamtliche)	Schüler je Lehrer
			abs.	%		
1967/68	16	9 875	5 562	56,3	496	19,9
1968/69	20	11 090	6 171	55,6	542	20,4
1969/70	21	12 131	6 653	54,8	624	19,4
1970/71	23	13 331	7 263	54,5	742	17,9
1971/72	25	14 201	7 726	54,1	840	16,9
1972/73	26	14 884	8 010	53,8	898	16,5

Eine bedeutend stürmischere Entwicklung als bei den Gymnasien war in den letzten Jahren bei den Realschulen (Tab. 4) festzustellen. Die Attraktivität dieses in der Regel 4-klassigen Schultyps ist in erster Linie auf ein breitgefächertes, an der Praxis des Berufs orientiertes Bildungsangebot zurückzuführen. Man unterscheidet Wahlpflichtfächergruppen mit verstärktem Unterricht in den naturwissenschaftlichen Fächern, mit wirtschaftskundlicher Orientierung und mit Ausrichtung auf den sozialen, musischen oder handwerklichen Bereich. Das Schülerpotential ist im Vergleich zum Schuljahr 1967/68 um die Hälfte größer geworden, so daß im vergangenen Jahr an den 3 staatlichen, 17 städtischen und 6 privaten Realschulen Münchens 14884 Schüler (dar. 8010 weiblich) unterrichtet wurden. In dieser Zahl nicht enthalten sind die 503 Schüler (dar. 227 weiblich), die eine der beiden Abendschulen, die städtische Abendrealschule für Berufstätige und die private Romano-Guardini-Abendrealschule der Erzdiözese München und Freising, besuchten. Das Verhältnis Schüler je Lehrer gestaltete sich, wie aus der letzten Spalte der Tabelle hervorgeht, in den letzten 5 Jahren zunehmend günstiger, und die entsprechende Ziffer nahm im Schuljahr 1972/73 mit 16,5 einen Wert an, der deutlich unter dem vergleichbaren bei den höheren Schulen liegt. Die Einbeziehung der 4 Münchener Realschulen für Behinderte in die Tabelle und damit in die eben genannte Ziffer führt zu einer allerdings unerheblichen Verzerrung, da das Verhältnis Schüler/Lehrer auf diesen Schulen, der notwendigen, individuelleren und intensiveren Betreuung der Behinderten angemessen, niedrigere Werte annimmt (Wert für die 4 Realschulen für Behinderte: 8,6).

Bevor abschließend eine Gesamtübersicht über sämtliche Schulen mit allgemeinbildendem Charakter gegeben wird, sollen die wichtigsten Daten der beiden Bildungsanstalten Münchens mit Gesamtschulcharakter genannt werden. An der städtischen Gesamtschule München-Nord waren im vergangenen Schuljahr 592 Schüler eingeschrieben, die von 42 Lehrern unterrichtet wurden, während die Rudolf-Steiner-Schule München von 826 Schülern besucht wurde und einen festen Lehrkörper von 48 Lehrkräften besaß. Nur 0,8% der 143882 Schüler allgemeinbildender Schulen in München wurden damit auf Schultypen integrierter Ausprägung erzogen.

**Die Schüler an allgemeinbildenden Schulen in München nach Schulgattungen
(Schuljahr 1972/73)**

Tabelle 5

Schulgattung	Schulen	Schüler bzw. Studierende
Volks- und Sonderschulen	203	90 564
Realschulen	26	14 884
Gymnasien	45	37 016
Rudolf-Steiner-Schule	1	826
Gesamtschule München-Nord	1	592
Insgesamt	276	143 882

Den Hauptanteil nahmen verständlicherweise die 90564 Volks- und Sonderschüler ein (63% aller Schüler), gefolgt von den Gymnasiasten (26%) und den Realschülern (10%). Zur Verdeutlichung der Situation sind die entsprechenden absoluten Zahlen in Tabelle 5 zusammengestellt.

Hu.